



Putzaktion im Rossbachtobel: Das Ehepaar Hürlimann sammelt bei der Feuerstelle herumliegende Abfälle ein.

Fotos: tsp.

«Wo Leute sind, sind die meisten Abfälle»

Nur wenig Abfälle wurden an der traditionellen Tobelputzete des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Herrliberg (VVH) zusammengetragen – wegen der warmen Vormonate waren viele Flächen bereits dicht überwachsen.

Toni Spitale

«Wer braucht denn im Wald Geschirrspülmittel», wundert sich Elisabeth Hürlimann kopfschüttelnd und lässt die leere Flasche in einem schwarzen Kehrtrichtersack verschwinden. Mit ihrem Ehemann Urs sowie den beiden Enkelkindern Joëlle und Aaron sucht sie an diesem warmen Aprilnachmittag das Rossbachtobel nach Weggeworfenem ab. Das Ehepaar gehört zum harten Kern der 5 bis 15 Freiwilligen, die zweimal jährlich die Naherholungsgebiete in und um Herrliberg von Abfällen befreien.

30 Jahre Tobelputzete

Caspar Sennhauser, Leiter der Gruppe Natur beim VVH, führt diese Aktionen seit 1981 durch. Die Abfallmenge ändere sich stets,

weiss der Initiator. Gebe es in der Nähe zum Beispiel Baustellen, so könne man auch davon ausgehen, dass die Abfallmulde voller werde. Der bisherige Sammelrekord sei bei der Einführung der Kehrtrichtersackgebühr erreicht worden. «Dazumal haben die Leute einfach alles im Wald entsorgt», erinnert sich Sennhauser.

Zu den aussergewöhnlichen Funden zählte auch schon Diebesgut oder eine ganze Serie druckfrischer Gratiszeitungen, welche ein Verträger unbemerkt entsorgen wollte. Dass ihm die Natur-Gruppe auf die Schliche kommen würde, damit hatte der Verursacher wohl nicht gerechnet.

Weniger Abfälle im Frühling

Inzwischen hat die Gruppe Hürlimann die Feuerstelle auf der Höhe der katholischen Kirche erreicht. Der Metallkübel ist randvoll – rund herum liegen Essensreste, Glas-, Plastik- und Papierabfälle verstreut. «Dort wo sich Leute aufhalten, findet man erfahrungsgemäss auch die meisten Abfälle», erklärt Urs Hürlimann. Im Frühling gebe es aber weniger zu tun als im Herbst, wenn die Saison vorüber sei.

Einen Einfluss auf die Abfall-Suche scheinen in diesem Jahr auch die aussergewöhnlich warmen Tem-

peraturen zu haben. Viel Weggeworfenes, so vermutet Hürlimann, sei bereits von der Natur zugedeckt worden. Zufrieden blickt er wenig später die beiden Abhänge unterhalb der Forchstrasse hoch. Früher habe es

hier nur so gestrotzt von Abfällen, die vorbeifahrende Automobilisten achtlos aus dem Fenster geworfen hätten. Seit das Trottoir verbreitert worden sei, habe sich die Situation aber deutlich gebessert.



Kurioses aus dem Wald in Herrliberg: Was Joëlle in der Hand hält, war wohl einmal eine Gürtelschnalle.